

Brennholz, Rinde, Wellen & Stren.

Holzsortimente.	N e v i e r e													
	Madelberg.		Baiered.		Engelberg.		Geradstetten.		Oberurbach.		Müderhausen.		Schleichbach.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Laubholz.														
1 Klafter.														
Eichen und Wildobst Scheiter	9	—	10	—	11	—	7	30	7	30	7	30	9	30
Prügel	6	—	6	—	6	30	5	30	5	—	4	30	6	—
Buchen, Elzbeer, Maßholder Scheiter	10	30	11	—	13	—	11	—	11	—	10	30	10	30
Prügel	8	30	9	—	11	—	9	—	8	—	8	—	8	—
Ahorn, Eichen, Kistern Scheiter	9	—	9	—	12	—	9	—	9	—	9	—	9	—
Prügel	8	—	8	—	11	—	8	—	8	—	8	—	8	—
Birken, Kirschen Scheiter	9	—	9	—	10	—	9	—	9	—	8	30	8	—
Prügel	7	30	7	30	8	—	7	30	7	30	6	—	6	—
Aspen Scheiter	4	40	5	30	6	—	5	—	5	—	5	—	6	—
Prügel	3	40	5	20	5	—	4	—	4	20	4	20	4	30
Erlen, Linden und Weiden Scheiter	7	—	7	—	8	—	6	—	8	—	7	20	7	20
Prügel	5	48	5	30	7	—	5	—	6	—	5	10	4	30
Nadelholz.														
Fichten und Tannen Scheiter	6	—	6	—	6	—	6	—	6	30	6	—	6	30
Prügel	4	30	4	30	4	30	4	30	4	30	4	—	4	30
Torfen Scheiter	6	—	7	30	6	—	6	—	5	30	5	—	5	—
Prügel	4	30	6	30	5	—	5	—	4	30	4	—	4	—
ausgeästete Nadelstreu Prügel	4	30	—	—	—	—	—	—	3	30	4	—	4	—
Stockholz.														
1 Klafter ohne Macherlohn.														
hartes	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
weiches	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30
Rinden.														
Tannen	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—
Die eichene Rinde ist gleich dem Eichenscheiterholz nach Abzug des Macherlohns.														
Wellen.														
100 Stück.														
Eichen und Wildobst	3	—	4	—	4	—	4	—	4	—	3	—	3	—
Buchen, Elzbeer, Maßholder	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	5	—	5	—
Birken	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
Erlen	4	30	4	30	4	30	4	30	4	30	4	30	4	30
Aspen	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—
Nadelholz	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—
Größtkreisfach, Dorn und Abfall Wellen	2	30	3	—	3	—	2	30	2	30	2	—	2	—
Abfallholz.														
1 Klafter.														
aus harten Hölzern	4	30	4	30	4	30	4	—	4	30	4	—	4	—
aus weichen Hölzern	3	30	3	30	3	30	2	30	2	30	2	30	3	—
Stren														
von Nadel-Reisfach														
Fuder oder Wagen von 2 Pferden oder 4 Ochsen.	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30
Tracht	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6
Laub, Moos und Heiden														
Fuder	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30
Tracht	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6
Abfallspähne pr. 1 Klafter	1	30	1	30	2	—	1	30	2	—	2	—	1	30

Königl. Forstamt.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 90.

Dienstag den 18. November

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baiered.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 22. November d. J. früh 10 Uhr wird auf der Forstamts-Canzlei dahier der II. Jagd-Distrikt des Reviers Baiered, welcher bisher an die Gemeinde Schlichten verpachtet war, wieder auf 1 1/2 Jahr an dazu Befähigte verpachtet werden, zu welcher Aufstreichs-Verhandlung etwaige Liebhaber andurch eingeladen werden.

Schorndorf, den 15. Novbr. 1851.
Königl. Forstamt.
Urfull.

dachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 12. November 1851.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Die Geschworenen-Liste des Oberamts-Bezirks ist von jetzt an auf 14 Tage in der Parthienstube des Oberamtsgerichts aufgelegt.

Schorndorf, den 17. Nov. 1851.

K. Oberamtsgericht,
Beiel.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Geschmiedete Bügel-Eisen, ganz fertig und solig gearbeitet, sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

Carl Max Meyer.

Winterbach.

Einen neuen Rundenfen und 4 neue Depelläden verkauft billig

Kaufmann Blinzig.

Landwirthschaftliches.

Was ist die beste Behandlung des Düngers?

(Fortsetzung.)

Bei einer Fruchtfolge mit reiner Brache kann der frische Mist von März bis Ende November ausgeführt und untergepflügt werden, und selbst bei Fruchtwechselwirtschaft ebne reine Brache ist er auch im Sommer zu Rüben, Kraut, Spätlein, Raps, Grünfutter, Klee-

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem ge-

umbruch zc. zu verwenden. Er kann auch nach der Bestellung der Hackfrüchte ausgebreitet und umgehackt werden.

Es sind also bloß 3 Monate, in denen er sich auf der Dungstätte ansammeln könnte, und während dieser Zeit möchte die Erdstreue zwischen den Mist anzurathen seyn, um die Zersetzung zu mäßigen und die flüchtigen Gase zu absorbiren, wenn die dazu nöthige Erde in der Nähe des Hofes zu haben und die Felder, auf die der schwere Erddünger gefahren werden muß, nicht zu hoch und entfernt liegen. Es ist oft empfohlen worden, den Mist das ganze Jahr mit Erde zu durchschichten und längere Zeit auf der Miststätte liegen zu lassen, allein wenn ich auch das Gute, das die Durchschichtung des Mistes mit Erde bewirkt, anerkenne und vollkommen von der Wichtigkeit des Düngers, als der Basis, als dem kräftigsten Hebel der Landwirtschaft, überzeugt bin, so ist doch nicht zu verkennen, daß das Graben der Erde, das Anfahren, das Ueberfahren auf der Miststätte, das Ausführen und Streuen des Erddüngers mit vielen Kosten verbunden ist. Ist Kergel, Basalttuff, Moer- oder Torferde vorhanden und kann damit der Mist durchschichtet werden, so vermindert dieses die Kosten der Düngerproduktion sehr, weil in diesem Fall die Hälfte der Kosten den chemischen und physischen Wirkungen der genannten Stoffe debitirt werden kann.

Bei der Erdausfuhr und dem Unterpflügen frischen Düngers ersetzt die nur etwas Thon enthaltende Ackerkrume vollkommen den Zweck der Erdausfuhr.

Der Dünger, der in den Monaten Dezember, Januar und Februar bereitet wird, kann auch in dieser Zeit bei Frost auf die Felder gefahren werden, wo er im Frühjahr oder Sommer nicht hingebracht werden kann, die z. B. von Wiesen umschlossen sind, oder kann er ausnahmsweise zum Ueberdüngen der Wintergrasarten verwendet werden, wenn im Herbst der Dünger nicht gereicht hat,*) oder zum

*) In diesem Fall suche es der Landwirth einzurichten, daß er den leichteren Boden überdüngt, da die physischen Wirkungen des Mistes in Sandboden weniger vortheilhaft sind, als in Thonboden.

Ueberdüngen der nicht bewässerbaren Wiesen, wozu aber der bereite Kompost hinreichend seyn sollte. Bei dem Düngerausfahren im Winter hat man überhaupt den Vortheil, daß man dem Arbeitsvieh Beschäftigung gibt und dadurch eine Arbeit verrichtet, die im Frühjahr sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Ich glaube dabei annehmen zu dürfen, daß der Mist der Miststätte ohne Erddurchschichtung liegende Mist durch Zersetzung mehr verliert, als wenn er auf den Feldern ausgebreitet liegt, wo die Zersetzung wegen Mangels an Wärme nicht vor sich gehen kann.

Besteht ein Gut theilweise aus Sandboden, so werden diese Grundstücke vorzugsweise im Herbst gedüngt, bei ebener Lage und mangelnder Erde im Winter mit frischem Mist oder im Frühjahr mit Erddünger überfahren, wo man bei letzterem noch den Vortheil hat, daß die Bodenbestandtheile des Grundstücks nach und nach dauernd verbessert werden.

Der Landwirth, der bloß Sandboden bewirtschaftet, wird in den meisten Fällen am rationellsten verfahren, wenn er seine Rindviehställe so einrichten läßt, daß er den daselbst erzeugten Mist 3 bis 4 Wochen unter dem Vieh liegen lassen kann, in welcher Zeit er die Beschaffenheit erhält, die für sehr leichten Boden die geeignetste ist, und bei welcher Behandlung die wenigsten Dungstoffe verloren gehen. Ein breiter Gang in der Mitte des Stalles ist zu dieser Einrichtung sehr zu empfehlen, damit der Dünger unmittelbar auf den Wagen geladen werden kann. Der hitzige Pferde Dünger müßte dann mit dem kalten Schweinedünger auf der Miststätte kurze Zeit durchschichtet werden, um die genannten nachtheiligen Eigenschaften beider zu neutralisiren.**) Der Pferdemist allein zerlegt sich sehr schnell, weshalb er mit vegetabilischen Abfällen, mit Kafen zc. durchschichtet werden

**) Der Pferdedünger wird hitzig genannt, weil er in Folge seiner Trockenheit und seines durch die Körnerfütterung bewirkten großen Gehalts an Stickstoff schnell in Zersetzung geht und dadurch sehr heiß wird und viel Ammoniak entwickelt. Dagegen wird der Schweinedünger kalt genannt, weil die Schweine gewöhnlich viel wä-

muß, wenn er nicht frisch auf thonigem Boden ausgeführt werden kann. Ohne die erwähnte Einrichtung der Ställe würden zwei Abtheilungen auf der Miststätte zu empfehlen seyn, in welchen der Mist mit abgeschälten Kafen, Torferde, zerfallenem Basalttuff oder thonigem Lehm Boden zu durchschichten wäre und wo jedesmal die ältere ausgefahren wird. Bei Anwendung von Heidekraut und anderen schwer verweslichen Streufurrogaten wird auch ein längeres Liegen (bei Sandboden), Durchschichten mit Erde und öfters Uebergießen mit Jauche räthlich. Ist aber die Erddurchschichtung wegen weiterer Entfernung der Acker zc. zu kostspielig oder die passende Erde nicht in der Nähe zu haben, so ist es auch auf Sandboden noch vortheilhafter, den Mist frisch auszuführen, als denselben sich auf der Stätte zersetzen zu lassen, es ist aber dann das Walzen der gedüngten Länder, nachdem der Mist untergepflügt ist, zu empfehlen, um eine gleichmäßige Zersetzung und möglichste Verhinderung der Verflüchtigung von düngenden Theilen zu bewirken, welches auch durch die feine Vertheilung des Sandbodens begünstigt wird.

Daß auf leichtem Boden oft und schwach, auf schwerem stark und in langen Zeiträumen gedüngt werden soll, ist eine alte Regel, weil der leichte Boden den Dünger schneller zerlegt und die Dungstoffe nicht so zurück zu halten vermag, als die Thonbodenarten.

Was den Schafmist in den Ställen betrifft, so wird derselbe auch so lange, wie im Felde gepflügt werden kann, ausgefahren und untergepflügt. Da der Schafmist viel Ammoniak besitzt, das sich leicht verflüchtigt, sich schnell zerlegt und schimmelt, so ist hier das Ueberstreuen des Mistes in den Ställen mit den früher genannten Stoffen besonders vortheilhaft, welches auch durch die Einrichtung der größeren Schäfereien, wo mit Wagen die Erde direkt in den Stall gefahren und der

sehrige Futterstoffe, Küchen- und Molkereiabfälle, langen Ake zc. erhalten, daher die festen Excremente viel Wasser und wenig stickstoffhaltige Bestandtheile enthalten und länger der Zersetzung widerstehen.

Erddünger auch unmittelbar auf den Wagen geladen werden kann, begünstigt wird.

Um das flüchtige kohlen saure Ammoniak in nicht flüchtiges und doch in Wasser leicht lösliches schwefelsaures Ammoniak zu verwandeln, ist auch das öfters Ueberstreuen mit einer kleinen Quantität Gyps zu empfehlen (wodurch sich kohlen saurer Kalk und schwefelsaures Ammoniak bildet), wenn derselbe nicht zu theuer anzukaufen ist. Er kann auch theilweise durch Torf-, Braunkohlen- und Steinkohlenasche ersetzt werden, die gewöhnlich einen geringen Gehalt an schwefelsaurem Kalk (Gyps) besitzen. Die Verschläge, Wasser über den Mist in den Schafställen zu gießen, um dadurch die bei trockenem Zustand und Luftzutritt durch die Zersetzung entstehende Pilzbildung (den Schimmel) zu verhindern und das sich entwickelnde Ammoniak zu absorbiren, sind unzweckmäßig, weil dadurch ein Erforderniß zur schnellen Fäulniß, hinreichende Feuchtigkeit, zugeführt wird und entweder unverhältnißmäßig viel Stroh eingestreut werden oder die Schafe im Massen liegen und gehen müßten, in welchem Fall die Welle leiden und sich Klauenfeuche einstellen würde.

Da sowohl Schaf-, als auch Pferdemist viel zur Erwärmung des Bodens beitragen und stark anregend wirken, so sind sie besonders für kalten Thonboden, der auch gewöhnlich viel unthätigen Humus enthält, und auf Torfboden, dagegen Rindviehdünger, weil er sich langsam zerlegt, auf Sandboden zu verwenden. Es ist auch, so viel als es die Wirtschaftsverhältnisse erlauben, Rücksicht zu nehmen, daß der Mist, besonders der Schafmist, wegen seines größeren Gehalts an flüchtigen Gasen, bei feuchter Witterung ausgeführt wird, zumal da dieses das Ruhen der anderen Geschäfte bei schwachem Regen begünstigt.

Der Mist soll gleich nach dem Ausfahren gebreitet (ausgestreut) werden, um seine Zersetzung und dadurch Verflüchtigung von düngenden Stoffen zu verhindern. Der Mist verliert ausgebreitet, d. h. auf einem nicht zu abhängigen Acker, nur beim ersten Ausbreiten, wo sich die Feuchtigkeit mit den noch frei ge-

worbenen Gasen verflüchtigt, nachher hört aber die Gährung auf, weil es der Masse entweder an Feuchtigkeit oder an Wärme fehlt, deshalb keine Gase mehr gebildet und die auflösbaren Theile gleichmäßig dem Boden zugeführt werden. In den sogenannten Abschlaghäufchen geht der Zersetzungsprozess, daher Wärme-Erzeugung und Verlust fast wie auf der Dungstätte vor sich, und zwar noch mit dem Nachtheil, daß hier noch der Wind schädlich wirkt und die Stellen, wo der Mist längere Zeit auf Haufen gelegen hat, Lagergetreide bewirken.

Der Mist soll zwar immer gleichmäßig verbreitet und fein zerteilt hinter dem Pflug eingelegt werden, allein besonders ist dieses bei Sandboden zu beachten, wenn unmittelbar vor der Saatsfurche gedüngt wurde und wenn der Dünger vorzugsweise zu einer Erndte sehr erschöpfender Pflanzen bestimmt ist. Wird der Mist haufenweise eingelegt oder durch den Pflug zusammengeschoben, so können die durch den Zersetzungsprozess freiwerdenden düngenden Stoffe nur sehr unvollständig aufnehmen, die sich dann besonders auf Sandboden leicht verflüchtigen, wenn sie in zu großer Menge vorhanden sind und der Boden damit übersättigt ist.

Kann der Mist sogleich nach dem Ausführen untergepflügt werden, so gehen dadurch die wenigsten flüchtigen Bestandtheile desselben verloren. Das Stroh wird zwar mürber und auflöslicher durch längeres Liegen auf dem Land und ist deshalb bei der ersten Frucht um so wirksamer, allein auch um so weniger nachhaltig. Dieses ist auch der Grund, warum dem speckigen Dünger noch so viel das Wort geredet wird. Es wird angeführt, daß ein gleiches Volumen oder auch Gewicht verrotteter Mist auf die erste Frucht mehr Wirkung gehabt habe, als frischer, aber wider die Nachhaltigkeit des frischen Mistes, noch daß 2 Fuder frischer Mist nur 1 Fuder speckigen geben, berücksichtigt. Die mineralischen Bestandtheile des Mistes erleiden durch das längere Liegenlassen desselben auf der Dung-

stätte oder dem Acker keinen Nachtheil, denn werden sie auch durch das Regenwasser theilweise aufgelöst, so nimmt die Flüssigkeit entweder der Jauchbehälter oder die Ackerkrumme auf.

Der Mist soll flach untergepflügt werden, damit bei dem zunächst folgenden Pflügen unter die diesmalige Pflugfurche gegriffen und der wieder heraufkommende Mist mit Erde, die ja auch schon mit Stoffen des Mistes geschwängert ist, bedeckt werde. Bei sehr tiefem Unterpflügen bleibt derselbe oft ganz unthätig (verkohlt bei mangelndem Sauerstoffzutritt der Luft) und werden dessen Bestandtheile nach tiefer verient und gehen so bei mangelndem Luzernanbau der Wirtschaft ganz verloren. Es soll hiermit nicht eine leichte Bearbeitung des Bodens überhaupt empfohlen seyn, da nicht nur eine tiefe Bearbeitung, besonders vor Winter, die Verwitterung der mineralischen Bestandtheile des Bodens durch Luft und Frost begünstigt und dieselben aufnahmefähiger für die Pflanzen macht, sondern die Pflanzen dabei auch tiefer wurzeln können, mehr Nahrung finden, sich besser besetzen und stärkere Salze treiben, die sich daher auch weniger lagern. Ein tief bearbeiteter Boden schützt auch mehr gegen nachtheilige Trockenheit und Nässe, sichert und erhöht dadurch den Ertrag der angebauten Pflanzen, da dieselben bei trockener Witterung noch Feuchtigkeit in der Tiefe finden, welche, bei undurchlassendem Untergrund als Reservoir dienend, das für die Pflanzen bei vielem Regen schädlich werdende Wasser in sich aufnehmen hat.

[Schluß folgt.]

Schorndorf.

Verkauf von alten Fenstern.

Nächsten Donnerstag den 20. d. M. werden aus dem städtischen Baumaterialien-Magazin mehrere alte zum Theil noch brauchbare Fenster im Aufstreich verkauft, wozu sich die Liebhaber Nachmittags 1 Uhr bei eben genanntem Gebäude einfinden wollen.

Schorndorf.

2 bis 3 Eimer Trüberbrandwein in Quantitäten von 1 oder 1½ Eimer unter Angabe des nächsten Preises sucht zu kaufen
Unterkäufer Sauer

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 91.

Freitag den 21. November

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Das Schuldenwesen des Johannes Kieß, Daniels Enkel Weingärtners dahier wird am Montag den 8. Dezember

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu liquidiren haben.

Den 11. November 1851.

K. Gerichtsnotariat,
Mosler.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Jakob Friedrich Leug, Schreiners, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch am

Montag, den 8. Dezember

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wobei die Gläubiger ihre Forderungen, bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung anzumelden und zu liquidiren haben.

Den 8. November 1851.

K. Oberamtsgericht,
Weil.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Frülich, Küfermeister.

Schorndorf.
Einladung.
Wir beehren uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir nächsten Donnerstag den 27. d. Mts. unsere Hochzeit im Gasthof zum Hirsch hier zu feiern gedenken; wozu wir Freunde und Bekannte freundlichst einladen.
Johann Heller, Bäckermeister
mit seiner Braut
Caroline Obermüller.

Schorndorf.

Zinnwaaren-Empfehlung.

Da sich mein ältester Sohn dem Beruf seines sel. Vaters gewidmet hat, und ich deshalb den Zinnwaaren-Verkauf fortsetze, so empfehle ich hiemit mein frisch sortirtes Lager, und bemerke noch, daß ich auch altes Zinn gegen neues annehme.

Ziangießer Veil Witwe.

Schorndorf.

4 Stück ganz neue Verfenster 5' 0" 8" hoch 3' 4" 5" breit, suche ich zu verkaufen oder an 4 Stück 4' 6" 7" hoch und 2' 9" breit zu vertauschen, auch letztere frei zu kaufen. Den 20. Novbr. 1851.

Rippmann.

Schorndorf.

Sattler Lauer hat auf Georgi oder sogleich ein oberes Logis zu vermieten.

Schorndorf.

Nächsten Sonntag haben den Backtag:
Bregler, Hees.